Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 18

Rubrik: Vom europäischen Kriegsschauplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Sozialisten

schwärmen. Hinaus mit Eurem Klassengeist, herunter mit dem Plunder, hinaus, was heut' "Gesellschaft" heißt, mit Geldsack und mit Wunder; wir Menschen, wir sind Alle gleich und frei sind wir geboren — hin in unser Zukunftsreich, sonst seid sur All' verloren! Und weiter ras't der wilde Sturm; der Wähler muß es leiden, er dreht und krümmt sich wie ein Wurm und kann sich nicht entschen; hie schwarz, hie roth, hie gelb, hie blau! — der Teufel soll es riechen, bei Nacht sind alle Kazen grau. das Licht muß sich verstriechen. Wer hilft dem Wähler aus der Qual?

Der "Nebelspalter"

ift beflissen, ganz gratis auch für diese Wahl und auf sein findlich rein' Gewissen mit seinem Rath zu Hand zu sein: Sieh', Wähler, nicht auf "große" Leute — die Farbe thut's auch nicht allein — das Land braucht brave Männer heute; und diese sind't man überall. So suche denn mit scharfen Augen und prüfe ernst von Fall zu Fall, wer zum Regieren wohl mag taugen. Sind alle Kandidaten faul, dann rath' ich dir im Allgemeinsten: Wähl' Bürger — aber halt' das Maul — von allen

Uebeln stets die Kleinsten!

Vom europaifchen Ariegsschauplat. (Bom universellen Originalforrespondenten bes "Rebelfpalter".)
4. Brief.

Bismard hat die Gurtelrose, Gortschafoff die Sicht — Aber ach! die Diagnose: Sterben thun fie nicht!

So fang ich beute flagend wie ein Rlabeutermann vom höchften Mastbaum meines eifernen Olymps in ben flaren Morgennebel binaus, benn nun mußte ich gewiß, daß ich mich einige Tage auf bem öben Malta mit ber Milch ber frommen Denfart talfatern laffen tonnte. Indeffen, mas thut der Menfc nicht Alles um's Gelb, und warum follte ich eine Ausnahme machen? Rennen Sie Malta? Es wurde furg nach Erschaffung ber Belt und vor Erfindung bes Schiefpulvers von ben Maltefern, welche fich im legten beutschifrangofischen Kriege burch ihre rothen Rode und ihre Liebengaben einen fo gefürchteten Namen gemacht haben, gegrundet; die Ginwohner find schon lange gezähmt und nahren sich jest meistentheils von Englandern und andern vermischten Bolterstämmen. 3ch ging also gang breift an's Land und machte sofort die bochft unangenehme Entbedung, daß bier bereits feit vielen Wochen Alles, mas noch so niet: und nagelfest war, auf die barbarischste Beise zerstört und abgebrannt mar. Es herrscht hier nämlich ein fürchter: licher Rrieg zwischen uniformirten und nichtuniformirten Griechen einerseits und ben Turfen beiderseits, in welchem es fehr graufam zugeht. Die gange Insel liegt voller an-, ab- und aufgeschnittener Manner, Beiber und Rinder, nebst Nafen, Ohren und Fingern und anderen Leichen, fo bag man bie Rube bes Kirchhofs als ziemlich wiederhergestellt betrachten fann. Rur einige Schaaren sogenannter "hyanen bes Schlachtfelbes", welche kennen zu lernen an europäischen Borsen, ich öfter ichon die Ehre hatte, burchsuchten emfig bie leeren Tafden ber Gefallenen nach Coupons und hinterlaffenen Uhren, meß: halb ich voller Entruftung mich auf einen in ber Nahe weibenden Elephanten schwang und die saubere Gesellschaft mit bem Ruffel so hoch in die Luft schleuberte, daß sie bald meinen Bliden entschwunden mar und jest schon auf irgend einem andern Planeten eine neue Attiengefellichaft gegrundet haben fann. Sobann burchschritt ich, meinen Glephanten als Stabstrompeter benugenb, bas Innere ber Insel, welche sehr reich ist an guter Baumwolle und anderen englischen Gubfrüchten, und, ba ich nirgends eine menschliche Seele traf, fragte ich einen mir gerabe begegnenden alten Mann nach dem nächsten Gafthofe, woselbst ich mit ihm fehr gut fruhftudte. Da erfuhr ich benn, baß bie Griechen, nachdem fie die Turten wegen Berfaffungsverlegung getöbtet hatten, in helben: muthigem Kampfe für ihre Freiheit gefallen waren und bag er, mein Führer nämlich, nur noch am Leben geblieben sei, weil doch ber alteste Ginwohner mit Rudficht auf die genaue Geschichtsschreibung nicht fterben burfe. 3ch brudte bem Manne gerührt einen Theil meines nicht erhaltenen Borfchuffes in bie biebere Rechte und versprach ihm, bafur ju forgen, baß seine Intereffen auf dem nächsten europäischen Kongresse berücksichtigt werden sollten. Da ich hoffe, mir Ihren Dant zu erwerben, schide ich Ihnen die Photographie bes Mannes mit, damit die Welt endlich erfahre, wie der noch nie entbedte und boch fo berühmte alteste Ginmohner mirklich aussieht. Ich theile Ihnen ferner beute noch mit, daß ich an sämmtliche europäischen Kabinette ein telegraphisches Rundschreiben erlaffen habe, worin ich ben Nachweis führe, daß jeder fernere Aufschub bes Krieges lächerlich fei und einfach zu weiterer "Berfumpfung" ber Dardanellen und bes Gotthard führen werde. Doch ich muß jest ichließen, weil ich beabsichtige, einen hauptcoup auszuführen. Ich werbe nämlich morgen mit Tagesanbruch die Segel aufhiffen nach Griechenland, um bas Schwert bes Damofles, welches mir zu lange ichon über Europa hangt, abzuschneiben und bamit jeden Rongreß unmöglich ju machen. Sollte für mich also noch eine Ginladung ju einem Rongreß einlaufen, fo haben Gie die Gute und lehnen meine Betheiligung ab; ich laffe mich nicht zum Rarren halten.

Ich verbleibe Ihr wohltonfettionirter

Dr. Faux-Argent.

Mittelmeer, 300 öftlicher Länge mit südlichem Durchschnitt.

P.S. (Bertraulich.) Sin Blick auf meinen Petermann zeigt mir im letzen Augenblicke, daß obige Borgänge flatt auf Malta auf Kreta passiren müssen; berichtigen Sie dies gesälligst, da ich sonst blamirt bin. D. D.

Die 7 Sappermente,

ober: Wie der Herr Pfarrer vor den Maimahlen auf der Wühlerreise gestort wird und wie er fich jeweilen aus der Verlegenheit gieht.

Buerft ftort unfern Buhler ein abgeschickter Schuler:

"Guten Tag, herr Pfarrer! Der Schulmeister wartet ichon lange. Sie möchten boch gefälligst in die Schule tommen und ben Religionsunterricht ertheilen."

Pf. Geh' nur gurud, mein lieber Frang! Und jag', ich gebe heut' Bakang.

Ginige hundert Schritte weiter, stört ihn schon ein Zweiter:

"Guten Tag, herr Pfarrer! Kommen Sie boch schnell zu uns, meine franke Mutter möchte versehen werben."

Pf. Sei ohne Sorgen, Wir bersparen das auf morgen; Jett könnt's sonst nicht geschehen, Ich muß in die Schule gehen.

Rach einigen hundert Schritten wird er geftort von einem Dritten:

"Recht guten Tag, herr Pfarrer! Gothi und

Gothe waren bereit, wenn Gie gefälligst mein Anablein taufen wollten."

Pf. Das Knäblein kann man morgen taufen; Das Bürfchlein wird wohl nicht entlaufen! Heut' wird es ohnehin nicht gehen, Muß eine kranke Frau versehen!

Bie er weiter spazierte, störte ihn bald ber Bierte:

(Sigrift): "Guten Tag, herr Pfarrer! Braut und Bräutigam stehen bereit, wenn Sie bieselben fopuliren wollen.

Pf. Ein Pfarrer kann das ganze Jahr Kein Stilnden ruhig schnaufen; Sag' dem verliebten Chepaar, Ich muffe heute taufen!

Raum ist er fort, ber Abgetrumpfte, so crifcheint bemuthig ber Fünfte:

"Guten Tag, herr Pfarrer! Sie möchten gefälligst tommen, mein Großvater wunscht bie lette Delung." Pf. Großvafer hin und her, mein Lieber! Kann ber nicht ungesalbt hinüber? Kurzum, ich fann mich nicht verweilen; Muß schnell zur heil'gen Tause eilen!

Es ift als ob fich bem Pfarrer heute Alles verherte, benn auf ben fünften Störer folgte balb ber Sechste:

"Guten Tag, herr Pfarrer! Der Sigrift läßt fagen . . . "

Pf. Ich laff' mich nicht von jedem Cfel plagen Und nicht versäumen heut' von allen "Löhlen;" Ich muß jetzt auf der Stelle einen Kranken — ölen. Nun wird der Pfarrer, ach, der Bielgeliebte,

noch einmal molestirt: es tommt der Siebte: "Guten Tag, herr Pfarrer! Ich habe ein trantes Weib und hungrige Kinder, ich bitte...."

Pf. Was scheert mich Weib, was scheert mich Kind! Ich trag' weit höheres Berlangen! Laß sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind; Denn für die Wahlen im schönen Mai, Trägt auch der Pfarr sein Scherslein bei.